



N. 11 238
A. 187

Einzelhaftungen
mit dem Namen der
Verstorbenen!



Als Der weyland
 Hochwürdige und Hochwohlgebohrne Herr,
Herr Heinrich
von Blaten,

Mr. Königl. Majestät in Preussen Beheimder,
 Rath, des Hohen Stiffts zu Magdeburg Decanus,
 wie auch derer Collegiat - Stifter S. S. Sebastiani,
 Nicolai und Gangolphi, Præpositus und
 Thesaurarius,

Erb-Herr auf Dömmertin, Friedeburg, Bönnickenbeck, &c.
 Den 18. Dec. 1734.

Das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselte,
 Und dessen entseelter Körper in der Hohen-Stiffts-Kirche zu Mag-
 deburg den 29sten Martii 1735. solenniter zur Ruhe-Stätte gebracht, und des
 folgenden Tages den 30sten ejusdem die Leichen- und Gedächtnis-
 Predigt gehalten wurde,
 Wolte, gegen den

Hochselig-Verstorbenen, als auch Dessen Hoch-
betrübtte Hochadeliche hinterlassene Familie,

Seinen unterthänigen Respect und Gehorsam in nachgesetzten Trauer-Reimen
 zu erkennen geben

Johann Friedrich Ruhe, Nr. 238

Summissarius der Hohen-Stiffts-Kirche und des Gymnasii daselbst
 Tertius Collega und Director musices.

Magdeburg, druckt ChristianLeberechtZaber, Königl. Preuß. privil. Buchdr.



Die tieffe Trauer ist nicht völlig abgelegt,
 Die Platens hohes Haus fast seit zwey
 Jahren trägt,
 So macht ein neuer Schmerz die alten Wun-
 den rege.

Ein neuer Todes-Fall preß't, Hochbetrübt'es Haus,
 Dir Thränen ohne Zahl und neue Seuffzer aus.
 Der trübe Himmel selbst verdoppelt seine Schläge.

Auch dieser Todes-Fall preßt, Hochbestürzt'es Haus,
 Getreuen Dienern ietzt gerechte Klagen aus.
 Wir wissen insgesamt, wie viel Du hast verlohren,
 Verlohren ja so viel, als Du besessen hast.
 Und daher kan man bald die Grösse Deiner Last,
 Und Deiner Traurigkeit nach dem Verluste messen.

Ja Platens hohes Haus büßt seine Stützen ein,
 Und muß ietzt so bestürzt als vormals traurig seyn,
 Weil Angst und Wehmuth sich mit zweyen Leichen häuffen.
 Ein wiederholter Sturm kan von dem Baume wol,
 Der angenehme Frucht und Schatten geben soll,
 Der grünen Blätter Flor und edle Blüthen streiffen.

Wer des Hochseligen Verdienst und Bürden kennt,
Die selbst der blasse Neid recht groß und edel nennt;
Der wird sowol als wir, gestehen und bekennen,
Es schliesse dieser Tod, mehr als betrubtes Haus,
Auf eine lange Zeit Trost und Vergnügen aus,
Und sey Dein Schmerz so groß, als Dein Verlust zu nennen.

Was hatte Gottes Hand, die alles hält und trägt,
Nicht dem Hochseligen vor andern beygelegt?
Er war von Jugend auf gleich einem edlen Saamen,
Der mit der Zeit viel Frucht und Lieblichkeit verbiess,
Der in der Jugend schon die besten Blüten wies,
Die mit den Jahren auch zu ihrer Reife kamen.

Er war der Ceder gleich, die immerwährend grünt,
Und einem jeden auch mit ihrem Schatten dient.
Der Fleiß und Munterkeit becränkten Sein Bemühen,
Sein Maas der Wissenschaft bewundert Stadt und Land,
Zu dessen besten Er Sein Wissen angewandt,
Und wo sie künftighin in stetem Segen blühen.

Durch die Erfahrung ward die grosse Wissenschaft
Ein Baum, der reiche Frucht und kühlen Schatten schafft.
Gerechte Klugheit war der Nord-Stern Seiner Bürde.
Der Ruhm, den dort in Rom den klugen Fabius
Als einen Inbegriff der Klugheit crönen muß,
Blieb gleichfals ungetrennt von Seiner Aemter Bürde.

Erfahrung hatte sonst den Cato groß gemacht,
Und ihm vor aller Welt den Lorbeer-Cranz gebracht.
Der alte Nektor war ein Wunder seiner Zeiten.
Und dieses, was ihr Ruhm, was ihre Zierde war,
Muß den Hochseligen und Dessert graues Haar,
In Seiner Todten-Grufft als eine Braut begleiten.

Sein Leben, Sein Verdienst verdunkelt keine Zeit,
Sein angewandter Fleiß, und die Erfahrungheit
Wird bey der späten Welt nicht ins Vergessen kommen.
Des Rahmens edler Ruhm, der Gaben Seltenheit
Ist ein beliebtes Bild der Unvergänglichkeit.
Der blasse Tod hat nur die Schalen hingenommen.

Je höher nun Sein Ruhm und Glanz gestiegen ist,
Den keine Zeit, kein Grab, wie Rost das Eisen frist,
Je mehr ist der Verlust mit Thränen zu beklagen.
Und dieses presset auch, bestürzt- und hohes Haus,
Den Augen eine Fluth von hangen Thränen aus,
Da sie die Stütze selbst bestürzt zu Grabe tragen.

Der Allerhöchste sey Ihr Licht, da diese Nacht
Der tieffen Trauer Sie betrübt ja Trost-los macht!
Er überzeuge Sie, daß seine weise Wege,
Ob sie zwar traurig sind, dennoch die besten seyn.
Und daß sich allezeit der holde Sonnenschein
Auf eine Nacht, die Gott verhängt, zu zeigen pflege.

Sie sprechen noch dis Wort dem frommen David nach,
Der voller Glaubens-Trost von seinem Kinde sprach:
Ich werde wol zu ihm, es wird nicht zu mir kommen.
Im Himmel werden Sie Den lebend wieder seh'n,
Mit Dessen Leiche Sie aniezt zu Grabe gehn,
Und Den der Tod uns nur auf kurze Zeit genommen.



ALVENSLEBEN
Ni
238



Als Der weyland

und Hochwohlgebohrne Herr,

Heinrich

Blaten,

Majestät in Preussen Beheimder-

Stifts zu Magdeburg Decanus,

Allegiat - Stifter S. S. Sebastiani,

Gangolphi, Präpositus und

Thesaurarius,

amertin, Friedeburg, Bönnickenbeck, &c.

Den 18. Dec. 1734.

mit dem Ewigen verwechselte,

er in der Hohen-Stifts-Kirche zu Mag-

deburg solenniter zur Ruhe-Stätte gebracht, und des

Wohlsolosten ejusdem die Leichen- und Gedächtnis-

Predigt gehalten wurde,

Wolte, gegen den

Orbenen, als auch Dessen Hoch-

betrübte Hochadeliche hinterlassene Familie,

Seinen unterthänigen Respekt und Gehorsam in nachgesetzten Trauer-Reimen

zu erkennen geben

Johann Friedrich Ruhe,

Nr. 238

Summiffarius der Hohen-Stifts-Kirche und des Gymnasii daselbst

Tertius Collega und Director musices.

Magdeburg, druckt Christian Leberecht Faber, Königl. Preuss. privil. Buchdr.

